EnergieSchweiz
Geschäftsbericht 2024

energieschweiz

Vorwort

Was passiert, wenn Unternehmen, Verbände und engagierte Menschen gemeinsam mit EnergieSchweiz an einem Strang ziehen? Das Jahr 2024 hat es eindrücklich gezeigt: Wenn Wissen geteilt, Netzwerke geknüpft und neue Wege gemeinsam beschritten werden, entsteht Raum für Innovation – genau dort, wo sie am dringendsten benötigt wird.

Den Auftakt ins neue Jahr machte die neue Phase des Förderprogramms von EnergieSchweiz für Gemeinden, die es 440 Gemeinden – so vielen wie noch nie zuvor – ermöglichte, ihre Projekte zu starten. Ebenso im Berichtsjahr prägend war der Start von neuen Berufslehren, die mit der Unterstützung von EnergieSchweiz entwickelt wurden: Im August 2024 begannen 186 junge Menschen die neue Berufslehre Solarmonteur:in EBA und Solarinstallateur:in EFZ. Damit legten sie nicht nur den Grundstein für ihre eigene berufliche Zukunft, sondern gestalten auch aktiv die Energiezukunft unseres Landes mit.

Die Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften bleibt hoch, denn der technologische Wandel schreitet rasch voran und der Innovationsdruck steigt. Vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen zeigt sich der Wert der Zusammenarbeit: EnergieSchweiz konnte auch 2024 auf ein starkes und engagiertes Netzwerk zählen. Zusammen mit rund 400 Organisationen und Unternehmen wurden knapp 600 innovative Projekte realisiert. Dabei handelt es sich um Projekte, die nicht nur Ideen liefern, sondern auch konkrete Lösungen schaffen, um den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen.

Auch mit den Beratungsangeboten haben wir im Berichtsjahr wichtige Meilensteine erreicht. Mit der Impulsberatung, die Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer für eine erste, kostenlose und unabhängige Beratung zum Umstieg auf klimafreundliche Heizsysteme in Anspruch nehmen können, wurde die Zahl von 30’000 Beratungen überschritten. Doch der Handlungsbedarf bleibt gross: Bis 2050 müssen rund eine Million fossile Heizungen ersetzt werden. Das ist eine riesige Aufgabe, aber auch eine enorme Chance.

Auch das Pilotprojekt sumo («sustainable mobility») zeigt, was möglich ist, wenn Menschen und Ideen zusammenkommen. Das Projekt unterstützt Unternehmen bei der Förderung der nachhaltigen Mobilität. Über 200 Teilnehmende tauschten sich im Jahr 2024 bei den Veranstaltungen zum Projekt sumo aus, lernten voneinander und entwickelten gemeinsam Lösungen. Die erfolgreiche Pilotphase führte direkt zur Gründung einer dauerhaften Fachstelle, ein klares Signal für ihre Wirkung.

Es ist uns eine Freude mit so viel engagierten Organisationen zusammenarbeiten zu dürfen und wir bedanken uns herzlich für ihr tägliches Engagement, ihre Kreativität und ihren Innovationsgeist. Ihre Projekte sind für eine sichere und erneuerbare Energiezukunft der Schweiz unerlässlich. Die Herausforderungen der kommenden Jahre werden uns alle weiter fordern. Doch gemeinsam mit Ihnen sind wir überzeugt, dass wir diese Aufgaben mit Innovationskraft, Mut und Zusammenarbeit erfolgreich meistern werden.

Freundliche Grüsse

Patrick Kutschera
Vizedirektor Bundesamt für Energie,
Programmleiter EnergieSchweiz

Tim Frey
Geschäftsführer EnergieSchweiz

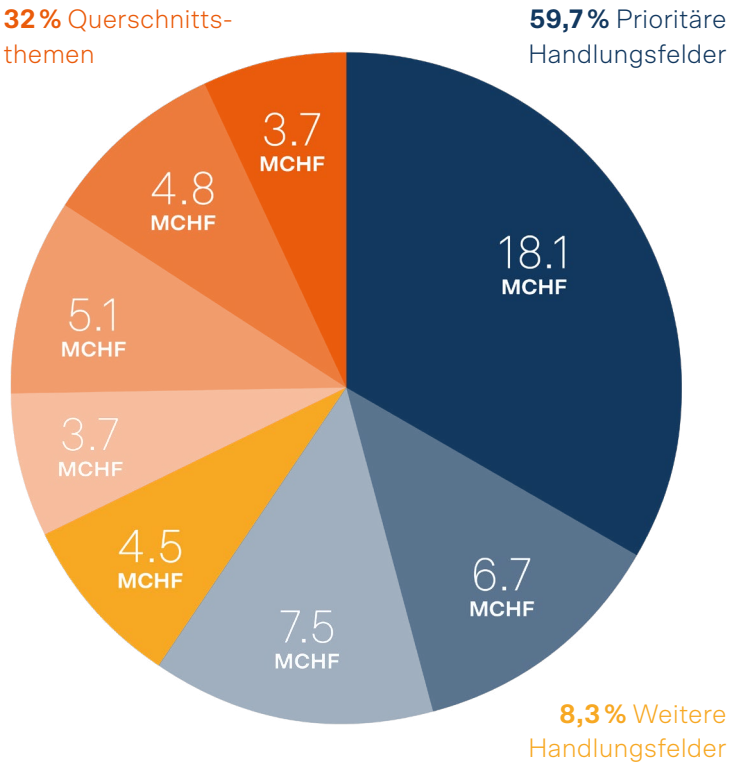
Jahresrechnung 2024

Im Geschäftsjahr 2024 investierte EnergieSchweiz rund drei Viertel des Gesamtbudgets in Projekte aus den Bereichen Gebäudeeffizienz, Mobilität sowie Anlagen und Prozesse in Industrie und Dienstleistungen. Diese Bereiche sind für 74 % des Endenergieverbrauches der Schweiz verantwortlich.

2024 konnten insgesamt CHF 54 Millionen in neun Handlungsfeldern und Querschnittsthemen investiert werden. Die prioritären Handlungsfelder – Gebäudeeffizienz, Mobilität, Anlagen und Prozesse – beanspruchten rund 60 % der aufgewandten Gelder. Die weiteren Handlungsfelder, zu ihnen gehören unter anderem die Elektrogeräte oder Grossanlagen erneuerbare Energien, realisierten Projekte mit gut 25 % der aufgewandten Gelder. Die restlichen 15 % entfielen auf Projekte im Bereich der Querschnittsthemen.

Die Ausschöpfung von 92 % des Jahresbudgets im Jahr 2024 ist durch mehrere Faktoren erklärbar. Interne Ressourcenengpässe haben dazu geführt, dass nicht alle Projekte wie geplant vorangetrieben werden konnten. Zudem ist ein Teil der unter dieser Ausgabengruppe eingeplanten Ausgaben unter den Beratungsausgaben angefallen.

Die aufgewandten Gelder von insgesamt CHF 54 Millionen verteilten sich 2024 auf ein Vertragsportfolio von 596 Verträgen und 385 Organisationen.



Gebäudeeffizienz & erneuerbare Energien (inkl. Impulsberatung) **Mobilität für Private und Unternehmen** Anlagen und Prozesse für Unternehmen **Weitere Handlungsfelder** Aus- und Weiterbildung **Städte, Gemeinden, Regionen** **Übergreifende Projekte** **Kommunikation**

Nachhaltige Mobilität in Unternehmen

Unternehmen in der Schweiz setzen verstärkt auf nachhaltige Mobilität. EnergieSchweiz unterstützt sie mit einer Plattform für Wissen, Vernetzung, praktische Lösungen und Projektförderung.

Dass Mobilität ein entscheidender Faktor für die Nachhaltigkeit in Unternehmen ist, wird oft unterschätzt. Ob Pendlerverkehr , Geschäftsreisen oder Kundenmobilität – wer hier ansetzt, kann einen wichtigen Beitrag für die Energiezukunft leisten. Vielen Unternehmen fehlt jedoch das nötigte Wissen und die Ressourcen, um eine nachhaltige Mobilitätslösung zu entwickeln und umzusetzen. Genau hier setzt sumo – kurz für «sustainable mobility» an. Das Pilotprojekt wurde 2023 von E nergieSchweiz lanciert und befand sich bis Mitte 2024 in der Pilotphase.

«Im Pilotprojekt haben wir eine Community von Unternehmen aufgebaut, die sich mit betrieblicher Mobilität auseinandersetzt.», erklärt Corin Meier, Projektleiterin bei Planval, die gemeinsam mit ihrem Team das Projekt umgesetzt hat. Sumo vernetzt Unternehmensvertreterinnen und Unternehmensvertreter über verschiedene Formate wie Innovation Sprints, Networking Events und Webinare. Nach einer umfassenden Bedarfsanalyse, inklusive Interviews mit Unternehmensvertreterinnen und Unternehmensvertreter, wurden diese Formate gezielt entwickelt. In der Pilotphase fanden fünf Webinare, zwei Innovation Sprints und drei Netzwerk-Events statt, alle online, um möglichst viele Unternehmen schweizweit zu erreichen. *«Insgesamt haben wir in der frisch aufgebauten sumo-Community rund 200 Personen vernetzt, mit durchschnittlich 40–50 Teilnehmenden pro Event.»*, freut sich Meier. Die Webinare vermittelten Praxisbeispiele wie die Umsetzung von einem Mobilitätskonzept oder Fachinputs aus der Verhaltenswissenschaft. In den Innovation Sprints entwickelten Unternehmen massgeschneiderte Lösungen für ihre eigenen Herausforderungen. *«Ein Beispiel ist ein Unternehmen, das gerade einen neuen Standort aufgebaut hat. Wir haben sie dabei unterstützt und Ideen geliefert, wie sie ihre neuen Mitarbeitenden über nachhaltige Mobilitätsoptionen informieren können.»*, berichtet Corin Meier. Da eine Standortveränderung oft eine Chance ist, das Mobilitätsverhalten neu zu gestalten, hat sumo bei der Entwicklung eines neuen Konzepts geholfen, um Mitarbeitende für nachhaltige Mobilität zu sensibilisieren. Dieses Beispiel zeigt, dass Unternehmen bereits durch kleine, gezielte Massnahmen etwas bewirken können.

Sumo richtet sich an alle Unternehmen in der Schweiz, unabhängig von Grösse oder Branche. *«Es gab keine Einschränkungen, sowohl produzierende Unternehmen als auch Dienstleistungsunternehmen konnten teilnehmen.»*, betont Meier. Zwar verfügen grössere Unternehmen oft über mehr Ressourcen, um ein Mobilitätskonzept umzusetzen, jedoch können auch kleinere Firmen mit gezielten Massnahmen viel bewegen.
Ein Grossteil der sumo-Community setzt sich aus zwei Gruppen zusammen: Mitarbeitenden, die in ihren Unternehmen für Mobilität

«In der Pilotphase von sumo konnten wir Unternehmen inspirieren – sei es durch Best-Practice-Beispiele oder durch den Austausch mit anderen Unternehmen. Viele haben begonnen, ihr eigenes Mobilitätsverhalten und ihre Konzepte zu überdenken.»

zuständig sind, und Mobilitätsfachleuten, die sich generell für nachhaltige Mobilität interessieren. Dadurch entstand nicht nur eine engagierte Unternehmens-Community, sondern auch ein schweizweites Fachnetzwerk.

Von der Pilotphase zur Fachstelle für nachhaltige Mobilität

Schon in der einjährigen Pilotphase wurde deutlich, wie gross der Bedarf für solch ein innovatives Projekt ist. Das starke Interesse und die positiven Rückmeldungen haben dazu geführt, dass sumo über die Pilotphase hinaus weitergeführt wird. Für die nächste Phase hat sich Planval mit drei weiteren Firmen zusammengeschlossen, um zusätzliche Fachkompetenz einzubringen. Die neue Fachstelle für nachhaltige Mobilität in Unternehmen wird nicht nur die bisherigen Angebote fortführen, sondern auch neue Formate wie das Lösungs-Lab etablieren. Hier entwickeln Unternehmen gemeinsam mit Fachleuten anhand eines konkreten Praxisfalls skalierbare Lösungen für nachhaltige Mobilität.

Herausforderungen und Zukunftsaussichten

Trotz der Erfolge bleibt die Umsetzung nachhaltiger Mobilität in Unternehmen herausfordernd. Mobilität ist in vielen Unternehmen kein prioritäres Thema.
«Je nach Unternehmensbereich steht die tägliche Arbeit im Vordergrund, und Mobilität wird oft nur am Rande behandelt – sei es im HR-Bereich als Benefit-Thema oder im Nachhaltigkeitsmanagement, wenn es um die Klimabilanz geht.», berichtet Meier. Dabei bietet Mobilität einen grossen Hebel für nachhaltige Entwicklung – das Bewusstsein dafür muss jedoch weiter gestärkt werden.

Auch wenn noch viel Arbeit vor sumo liegt, blickt Meier optimistisch in die Zukunft: *«Die Zukunftsaussichten für sumo? Ich würde sagen, rosig – das ist zumindest meine Hoffnung!»* Eine der nächsten grossen Aufgaben wird eine landesweite Befragung der Zielgruppe sein, um zu erheben, wie Unternehmen in der Schweiz aktuell mit dem Thema nachhaltige Mobilität umgehen. *«Das wird uns helfen, die Wirkung unserer Massnahmen in Zukunft zu messen. Denn unser Ziel ist es nicht nur, Informationen bereitzustellen, sondern echte Veränderungen in Unternehmen anzustossen.»*

Sumo hat gezeigt, dass nachhaltige Mobilität nicht nur eine Vision ist, sondern bereits konkrete Veränderungen in Unternehmen bewirken kann: *«Der Innovation-Sprint von sumo hat uns geholfen, einen Überblick zu bekommen über die vielen Möglichkeiten, wie nachhaltige Mobilität erfolgreich eingeführt werden kann und wie andere Betriebe diesen Prozess angegangen sind.»*, berichtet Selina Wälti, Nachhaltigkeitsverantwortliche Grand Resort Bad Ragaz – ein Beispiel von vielen, das zeigt, wie sumo bereits heute Wirkung entfaltet. Die Weiterentwicklung zur Fachstelle für nachhaltige Mobilität ist ein bedeutender Schritt, um noch mehr Firmen auf ihrem Weg zu einer klimafreundlichen und energieeffizienten Mobilitätsstrategie zu begleiten. Die Zukunft ist vielversprechend, und die Hoffnung besteht, dass viele Unternehmen von den bereits erzielten Erfolgen profitieren und ihre ersten Schritte in eine energieeffiziente Zukunft wagen.

30’000 Impulsberatungen – und noch viel zu tun

EnergieSchweiz feiert 30’000 Impulsberatungen. Seit 2022 profitieren Schweizer Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer von kostenloser Beratung beim Heizungsersatz.

Im Sommer 2024 erreichte EnergieSchweiz einen Meilenstein: die 30’000. Impulsberatung. Seit 2022 können Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer in der Schweiz kostenlos eine Beratung in Anspruch nehmen, um die beste Lösung für den Heizungsersatz zu finden.

Ein Besuch, der alles klärt

Einen wichtigen Beitrag zum Erfolg hat die Kampagne «erneuerbar heizen» geleistet mit der zugänglichen Plattform erneuerbarheizen.ch. Damit können Interessierte eine Impulsberaterin oder einen Impulsberater in ihrer Region auswählen und einen Termin vereinbaren. Vor Ort analysiert die Fachperson dann das Gebäude, bewertet die bestehende Heizung und zeigt mögliche Alternativen auf. Nach etwa 90 Minuten erhalten die Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer einen detaillierten Bericht, der ihnen hilft, die nächsten Schritte zu planen – ohne Druck, sondern mit einem motivierenden Impuls.

«Die Beratung ist oft der Ausgangspunkt für Sanierungsprojekte. Es ist sehr befriedigend, den gesamten Prozess zu begleiten, vom ersten Kontakt bis zur Inbetriebnahme einer neuen Anlage.»
Jérémy Dupuy, Thermotechnik-Ingenieur bei Masai Conseils SA

Jérémy Dupuy, Ingenieur und erfahrener Impulsberater, führte diese 30’000. Beratung durch. *«Es ist motivierend zu sehen, wie viele Menschen sich für erneuerbare Energien und das Programm interessieren»*, sagt er.
«Man darf das Ziel aber nicht aus den Augen verlieren. Bei einer Million fossiler Heizungen in der Schweiz bleibt noch viel zu tun.» Seine Arbeit sieht er als Beitrag zu einer effizienteren und umweltfreundlicheren Gesellschaft: *«Was mich für erneuerbare Energien motiviert, ist eine etwas umweltfreundlichere, effizientere Gesellschaft.»* Sein Alltag ist vielfältig, wodurch jeder Tag anders aussieht. Im Gespräch mit Hauseigentümerinnen und Hauseigentümern wird Dupuy oft gefragt, ob man bei Wärmepumpen auch eine Solaranlage bauen müsse. Er lächelt: *«Eine Solaranlage ist für den Betrieb der Wärmepumpe nicht erforderlich, aber eine sinnvolle Investition für eine nachhaltige Energiezukunft. Die Technik funktioniert auch problemlos ohne»*, stellt er klar.

Blick nach vorne

Neben der Beratung ist auch die Stärkung der gesamten Lieferkette für energetische Gebäudesanierungen entscheidend. Ausbildung und Fachkräfteförderung sind für Dupuy dabei besonders wichtig. Für zukünftige Generationen hofft Dupuy auf eine schnelle Umsetzung: *«Diversifizierte und erneuerbare Energien sind der Schlüsselfaktor für unsere Gebäude und unsere Gesellschaft».* Programme wie «erneuerbar heizen» sind wichtige Schritte auf dem Weg zum Netto-Null-Ziel.

Schweizer Unternehmen auf dem Weg zu Netto-Null

Das Programm «Fahrpläne zur Dekarbonisierung» hat wertvolle Erkenntnisse auf dem Weg zu Netto-Null 2050 gesammelt. Ein Beispiel eines Obst- und Gemüsehändlers und weshalb die Förderung 2024 dennoch endet.

Unternehmen in der Schweiz stehen vor der Herausforderung, ihre Treibhausgasemissionen deutlich zu reduzieren. Bis 2050 ist Netto-Null für Unternehmen in der Schweiz Pflicht. Um sie dabei zu unterstützen, hat EnergieSchweiz im Jahr 2022 das Förderprogramm «Fahrpläne zur Dekarbonisierung» gestartet. Rund 180 Unternehmen und Branchen haben die Förderung genutzt. Eine der unterstützten Firmen ist die Schwab-Guillod AG aus Ins im Kanton Bern.

Gesamte Lieferkette im Fokus

Der Obst und Gemüsehändler versorgt zahlreiche Haushalte weit über die Region hinaus mit frischen Produkten. Täglich liefert Schwab-Guillod bis zu 1'000 Paletten an seine Kundinnen und Kunden aus. Der Betrieb setzt seit längerem auf nachhaltige Massnahmen. Dazu gehören zum Beispiel eine eigene Wasserstoff-Tankstelle, Fahrzeugreinigung mit Regenwasser, Photovoltaik-Anlagen oder LED-Beleuchtung. Doch wie sah es mit den tatsächlichen CO_2-Emissionen des Händlers aus?

Die Bestandsaufnahme im Rahmen des Fahrplans zur Dekarbonisierung brachte überraschende Erkenntnisse: Zwei Drittel der Gesamtemissionen entstehen in der vorgelagerten Lieferkette, während nur 5 % direkt im Unternehmen verursacht werden.

«Wir wussten, dass die Emissionen bei der Herstellung und beim Einkauf der Produkte gross sind. In diesem Ausmass hatten wir es dennoch nicht erwartet»
Doreen Domenge, Nachhaltigkeitsbeauftragte Schwab-Guillod AG

Daraufhin setzte sich Schwab-Guillod das Ziel, die eigenen Emissionen bis 2030 um 42 % zu reduzieren. Diese direkten Emissionen entstehen hauptsächlich beim Transport mit firmeneigenen Lastwagen sowie bei der Verbrennung von Heizöl und Holz. Geplante Massnahmen umfassen die schrittweise Umstellung der Fahrzeugflotte auf alternative Antriebe oder betriebliche Optimierungen wie das Vorwärmen von Wasser in der Convenience-Abteilung.

Gleichzeitig prüft das Unternehmen, wie es Produkte vermehrt von Betrieben mit geringeren Treibhausgasemissionen beziehen, Flugzeugtransporte vermeiden und Verpackungen reduzieren kann, ohne die Haltbarkeit der Frischprodukte zu beeinflussen. Diese Schritte sind besonders wichtig, da Transparenz in der gesamten Lieferkette – vom Anbau über die Herstellung bis zum Verkauf – für Konsumentinnen und Konsumenten immer wichtiger wird.

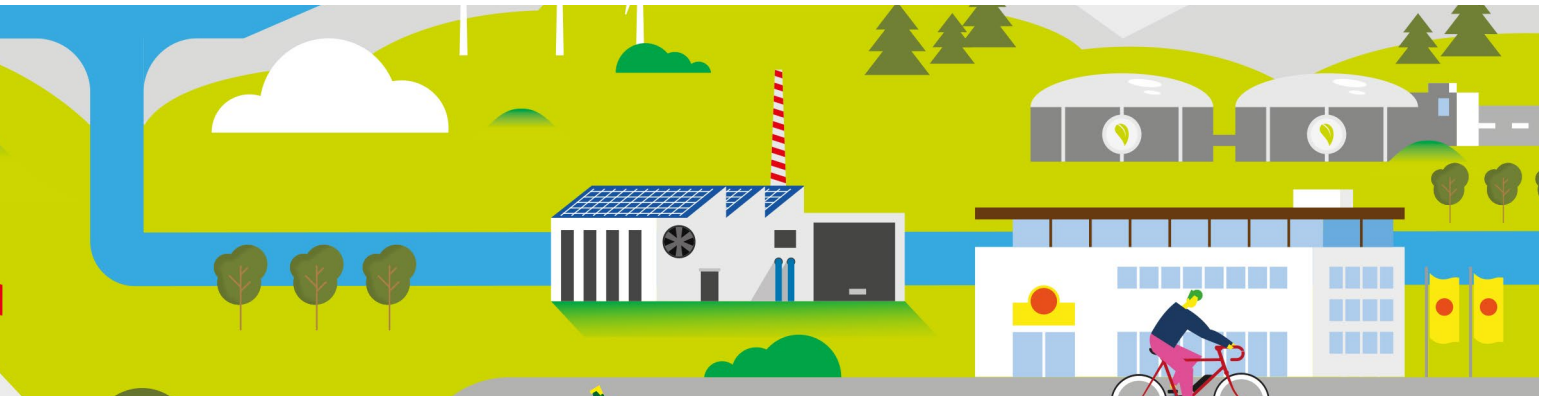
Anträge für Förderung verdoppelt

Neben individuellen Fahrplänen wie für die Schwab-Guillod AG nutzten auch verschiedene Branchen das Förderprogramm von EnergieSchweiz. So entstand zum Beispiel 2024 in einer Zusammenarbeit von AMAG, dem Schweizer Händlerverbands der Volkswagen-Konzernmarken (SHVK) und der act Cleantech Agentur Schweiz ein erster Fahrplan für die Karrosserie und Lackbranche. EnergieSchweiz hat für das Förderprogramm rund 2,7 Millionen Franken bereitgestellt und die Projekte durchschnittlich mit 15'000 Franken pro Fahrplan unterstützt. Im Jahr 2024 wurden mehr als doppelt so viele Anträge eingereicht als im Vorjahr. Die Projekte umfassten sowohl energieintensive Unternehmen mit hohen Emissionen als auch kleinere und mittlere Unternehmen aus verschiedenen Branchen.

«Mit dem Förderprogramm sollten sogenannte Early Movers unterstützt werden, also Unternehmen, die sich bereits auf den Weg zur Dekarbonisierung aufgemacht haben.»
Paule Anderegg, Fachspezialistin Industrie und Dienstleistungen, Bundesamt für Energie

Klima und Innovationsgesetz löst Förderprogramm ab

Mit dem Klima und Innovationsgesetz (KIG) sind seit Januar 2025 die Netto-Null-Fahrpläne gesetzlich verankert. Entsprechend lief das Förderprogramm von EnergieSchweiz im Jahr 2024 aus. Das KIG fördert neuartige Technologien und Prozesse, indem Massnahmen von Unternehmen oder Branchen auf dem Weg zur Dekarbonisierung unterstützt werden. Dafür steht bis 2030 ein Förderbudget von 1,2 Milliarden Franken zur Verfügung. Förderanträge müssen verpflichtend einen Netto-Null-Fahrplan beinhalten. Ein solcher Fahrplan basiert auf einer Treibhausgasbilanz und zeigt konkret auf, wie die Emissionen bis spätestens 2050 gesenkt werden sollen. Wertvolle Erkenntnisse aus dem Programm «Fahrpläne zur Dekarbonisierung» von EnergieSchweiz sind in die Umsetzung des KIG eingeflossen, auch wenn die Anforderungen an einen Fahrplan gemäss KIG umfassender und detaillierter sind.



Zwei neue Berufe für die solare Zukunft

Mit zwei neuen Berufslehren bekämpft die Schweizer Solarbranche den Fachkräftemangel. 186 Lernende starteten 2024 – ein Meilenstein für die Energiezukunft.

Um die Klimaziele zu erreichen, braucht es Fachkräfte, die Solaranlagen professionell planen, montieren und warten. Swissolar, der Schweizer Fachverband für Sonnenenergie, hat gemeinsam mit dem Bildungszentrum Polybau und Experten aus 20 Solarunternehmen eine Antwort auf diese Herausforderung gefunden: neue Berufslehren.

«Es war ein Anlass von EnergieSchweiz, bei dem wir mit Polybau ins Gespräch kamen, was letztlich zur Schaffung der Solarlehre führte», erklärt Rita Hidalgo, Leiterin Bildung bei Swissolar. Die enge Zusammenarbeit zwischen Swissolar, EnergieSchweiz und Polybau – einem Bildungszentrum, das bereits verwandte Berufe ausbildet – war entscheidend für den schnellen Erfolg des Projekts.

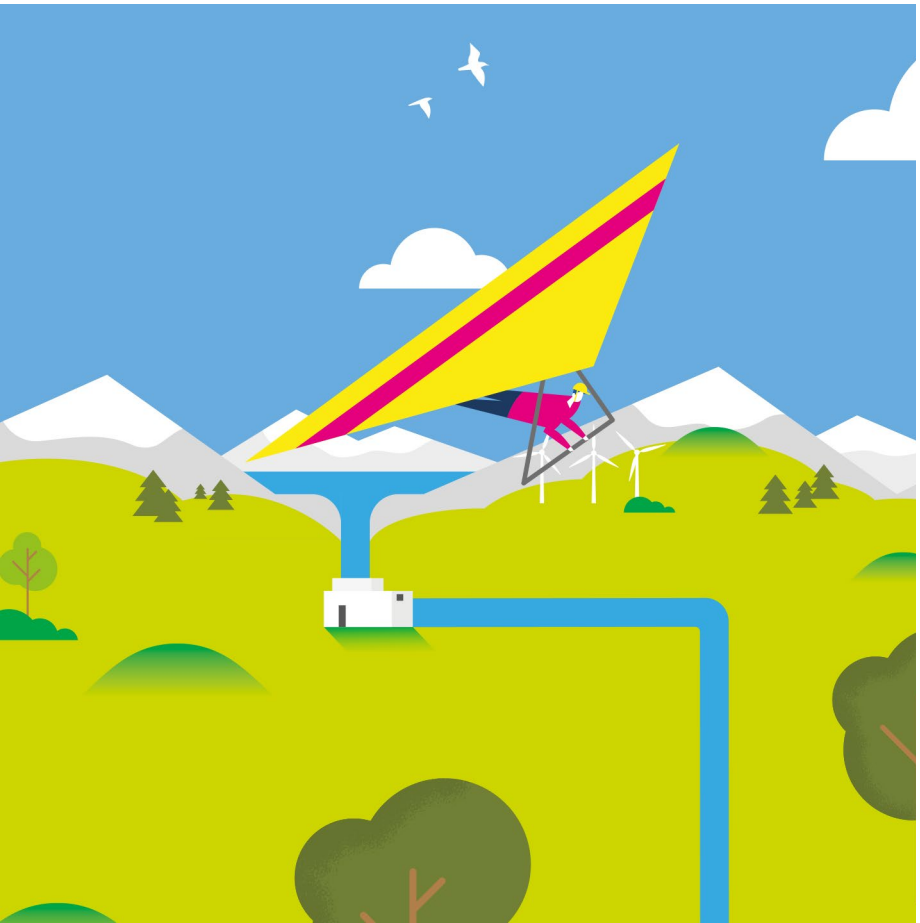
Direkt vom Schulzimmer aufs Dach

«Die installierte Leistung von Solaranlagen hat sich mehrfach verdoppelt, und entsprechend benötigen wir immer mehr Menschen, die diese Technologien montieren und planen können.» erklärt Rita Hidalgo. Bis vor kurzem mussten Unternehmen Fachkräfte aus anderen Bereichen weiterbilden, was nicht nur zeitaufwendig, sondern auch nicht immer nachhaltig war. Doch seit Sommer 2024 lernen junge Menschen wie Ramon Hostettler den Solarberuf von Grund auf: *«Die spannendsten Aspekte in meinem Berufsalltag sind, dass man immer mit verschiedenen Aufgaben und manchmal auch mit Herausforderungen konfrontiert ist, die man selbst lösen kann.*

Zwei neue Berufe für die solare Zukunft

Ramon Hostettler ist einer der 186 neuen Lernenden, welche 2024 die neue Solarlehre angefangen und den Weg zum Abschluss als Solarinstallateur:in EFZ und Solarmonteur:in EBA auf sich genommen haben.

Dabei lernen die Auszubildenden alles, was zum Bau einer Solaranlage gehört: Montage, Installation, Wartung und Rückbau. Je nach Vorbildung kann die Lehre auch verkürzt absolviert werden, wovon einige Gebrauch machen.
Somit werden bereits im Sommer 2025 die ersten diplomierten Solarinstallateur:innen aufs Dach steigen. Dies ist ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung der Branche und zeigt, dass der Beruf bei jungen Menschen immer mehr an Interesse gewinnt. Die Solarlehre ermöglicht es den Absolvierenden, in einem wachsenden und dynamischen Sektor eine fundierte Ausbildung zu erhalten, die ihnen vielfältige Karrierewege eröffnet.



Fact

80 %
Eine Solaranlage von rund 20 m² Dachfläche deckt 80 % des jährlichen Strombedarfs eines durchschnittlichen Einfamilienhauses mit einer vierköpfigen Familie ab.

EnergieSchweiz
Bundesamt für Energie BFE
Pulverstrasse 13
CH-3063 Ittigen
Postadresse: CH-3003 Bern

Infoline 0848 444 444
infoline.energieschweiz.ch

energieschweiz.ch
energieschweiz@bfe.admin.ch
ch.linkedin.com/company/energieschweiz

06.2025